

Tagungsort

- ◆ Die Freudenburg
Amtsfreiheit 1 a
27211 Bassum
Tel. 04241 9311-0
Fax 04241 9311-1
freudenburg@vhs-diepholz.de

Anmeldung

- ◆ Wir erbitten Ihre Anmeldung bis zum 28.1.2011. Als Bestätigung für Ihre Anmeldung erhalten Sie eine Teilnehmerliste, die Ihnen ggf. dabei hilft, Fahrgemeinschaften zu bilden. Bitte geben Sie hierfür Ihre E-Mail-Adresse oder Ihre Faxnummer an.

Anmeldung und Rückfragen bitte an:

Niedersächsischer LandFrauenverband Hannover e.V.
Johannsenstr. 10
30159 Hannover
Tel.: (0511) 3 53 96 00, Fax (0511) 35 39 60 -15
nlv@landfrauen-nlv.de

LandFrauenverband Weser-Ems e.V.
z. Hd. Frau Moorbeck
Mars-la-Tour-Str. 6
26121 Oldenburg
Tel.: (0441) 80 18 -17, Fax (0441) 80 18 -19
lfv@lwk-we.de

Kosten und Tagungsgebühr

- ◆ **Tagungsgebühr: 50,00 Euro**
- ◆ Essen und Übernachtung bei der Veranstaltung werden für ehrenamtliche Multiplikatoren/-innen vom Veranstalter übernommen. Mitarbeiter/-innen des öffentlichen Dienstes oder hauptamtliche Mitarbeiter/-innen von Verbänden oder Institutionen müssen diese Kosten selbst tragen. Wir weisen vorab darauf hin, dass die Unterbringung überwiegend in Zweibettzimmern erfolgen wird, in begrenztem Umfang können gegen Zuschlag auch Einzelzimmer angeboten werden.
- ◆ Den Kostenbeitrag bitten wir auf das Konto der Agrarsozialen Gesellschaft e.V. 1 087 006 (BLZ 260 500 01) bei der Sparkasse Göttingen (**Stichwort "ASG-Seminar Bassum"**) einzuzahlen. Eine Quittung über den Tagungsbeitrag kann auf Wunsch im Tagungsbüro ausgegeben werden. Die Erstattung der Tagungsgebühr ist nur bei Rücktritt bis fünf Tage vor Tagungsbeginn möglich!

Informationen

- ◆ Weitere Informationen:
Agrarsoziale Gesellschaft e.V.
Kurze Geismarstraße 33
37073 Göttingen
Tel.: (0551) 4 97 09 -0
Fax: (0551) 4 97 09 -16
Michael Busch (Durchwahl: 4 97 09 -35)
info@asg-goe.de

Die Programme der ASG-Seminare finden Sie auch auf unserer Web-Site: www.asg-goe.de

Gegenüber den Teilnehmern haftet der Veranstalter für andere Schäden als aus der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit nur für Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit. Dies gilt auch für deliktische Ansprüche und für Handlungen von Erfüllungsgehilfen.

Die in einem Zusammenhang mit der Veranstaltung stehenden Fahrten werden von den Teilnehmern auf eigene Kosten und Gefahr unternommen; dies gilt insbesondere dann, wenn die Teilnehmer hierfür Fahrgemeinschaften bilden.

Die Unwirksamkeit einer dieser Bestimmungen führt nicht zur Unwirksamkeit der übrigen Bestimmungen.

Anfahrt

- ◆ **Mit der Bahn:**
über Bremen mit dem Regionalexpress/der Regionalbahn (im Verkehrsverbund Bremen-Niedersachsen) in Richtung Osnabrück/Twistringen,
über Osnabrück mit dem Regionalexpress in Richtung Bremen bis Bassum.
Alle Züge verkehren tagsüber mindestens im 1-Stunden-Takt.
- ◆ **Mit dem Auto:**
über die Bundesstraße 51, Abfahrt Bassum-Süd, nach ca. 700 m links; die Freudenburg ist ausgeschildert.



ASG-Seminar

Arzt weg? Laden weg?
Bus weg?

Verpassen wir unsere Entwicklungschancen?

Welche Entwicklung können, wollen oder müssen wir uns noch leisten?

9. und 10. Februar 2011

**Tagungsort:
Die Freudenburg
27211 Bassum**

Mittwoch, 9. Februar 2011

9.30 Uhr Begrüßung, kurze Vorstellungsrunde

Entwicklungsfaktor Demografie

10.30 Uhr Demografischer Faktor auf dem Lande – welche Entwicklung können, wollen oder müssen wir uns zukünftig noch leisten?

Mindeststandards für Infrastruktur? * „Gleichwertige Lebensverhältnisse“ auf dem Lande? * Demografische Entwicklung: Infrastrukturen anpassen! * Schrumpfung kreativ gestalten * Bürger entwickeln Strukturen gemeinsam * Kooperation statt Kirchturmdenken: wie kann kommunale Kooperation Strukturen sichern?

Klaus Karweik, GLL Verden

Günter Piegsa, Regierungsvertretung Braunschweig – Raumordnung, Landesentwicklung

Entwicklungsschwerpunkt ... Gesundheitsversorgung

13.00 Uhr Neue Wege in der Gesundheitsversorgung: Zukunftsregionen Gesundheit – Kommunale Gesundheitslandschaften

Kooperation als Leitmotiv * Regionale Gesundheitskonferenz * Vernetzungsprojekte mit Palliativversorgung und medizinischer Versorgung in Pflegeheimen sowie bestehenden Modellprojekten (z.B. Hausarztdelegationsmodell MoNi) * Maßnahmen zur Gewinnung ärztlichen Nachwuchses in ländlichen Regionen („Nachwuchsfahrplan“)

Helma Spöring, Erste Kreisrätin, Heidekreis Soltau-Fallingb. Bostel

14.15 Uhr Hauptsache gesund! Gesund bleiben im Netzwerk – eine Alternative zum Landarzt?

Die GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung auf der Suche nach neuen Wegen

Karin Inama, Verein zur Förderung von Kunst, Therapie und Beratung, Flecken Ottersberg

15.40 Uhr Lockangebote für potenzielle Landärzte? – Erfahrungen aus der Grafschaft Bentheim

Charlotte Ruschulte, Akteurin, LandFrauenverband Weser-Ems, Grafschaft Bentheim

... Gemeinwesen, Netzwerke und Kommunikation

16.30 Uhr Bleibt die Kirche im Dorf?

Kirchliche Versorgungsstrukturen von morgen

Kirche übernimmt in ländlichen Regionen wichtige Aufgaben, damit das Land als attraktiver Lebensraum gestaltet wird. Sie muss nicht nur den Glauben glaubwürdig vertreten, sondern bringt die Menschen zusammen und ist damit auch ein wichtiger Netzwerker. „Wenn auch Post und Banken verschwinden, muss Kirche auf jeden Fall vor Ort bleiben.“

Pastor Karl-Heinz Friebe, Kirchlicher Dienst auf dem Land, Hannover

20.00 Uhr Erfahrungsaustausch

Der demografische Wandel stellt die ländlichen Räume vor große Herausforderungen. Bevölkerungsrückgang und Alterung stellen neben geänderten Lebensgewohnheiten zukünftig wichtige Themen bei der Sicherung der Daseinsvorsorge dar. Insbesondere die Gesundheitsversorgung, die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs, die sozialen Dienste der Kirche, aber auch die Chancen, die das Internet für die ländliche Entwicklung bietet, wollen wir in unserem Seminar beleuchten.

Angesichts der angespannten Situation der öffentlichen Haushalte scheint der Handlungsspielraum für Entwicklung jedoch begrenzt. Wir wollen daher auch fragen: „Welche Entwicklung können, wollen oder müssen wir uns zukünftig noch leisten?“

Eine wichtige Stärke des ländlichen Raums sind seine engagierten Menschen. Vielfach wird dieses Entwicklungspotenzial bereits genutzt, um die Versorgung zu sichern und Infrastrukturen zu erhalten. Dieses wertvolle Engagement trägt dazu bei, Wertschöpfung und Lebensqualität im ländlichen Raum zu sichern und ihn attraktiv zu erhalten. Die Organisation von Vernetzung und Kommunikation wird hier immer wichtiger – insbesondere durch Treffpunkte im Dorf sowie mit Hilfe des Internets können hier schlummernde Potenziale erschlossen und zum Wohl aller genutzt werden.

Wir wollen mit dieser Veranstaltung Anregungen geben und einen Erfahrungsaustausch ermöglichen. Insbesondere wenden wir uns an Akteure aus den Dörfern, „Drahtzieher“ und Interessierte der ländlichen Entwicklung sowie an ländliche Kommunen, Vereine und Institutionen.

Wir, Agrarsoziale Gesellschaft und die Niedersächsischen LandFrauenverbände, möchten Sie herzlich einladen, an unserer Veranstaltung teilzunehmen und mit uns über diese wichtigen Fragestellungen zu diskutieren und nach realistischen Lösungsmöglichkeiten Ausschau zu halten. Wir danken dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz an dieser Stelle für die freundliche Unterstützung.

Göttingen, im Januar 2011

Dipl.-Ing. agr. Michael Busch
Agrarsoziale Gesellschaft e.V.

Donnerstag, 10. Februar 2011

... Gemeinwesen, Netzwerke und Kommunikation

8.30 Uhr Wohnen bleiben! Stärkung eines selbstständigen Lebens im Dorf – auch für ältere Menschen

Sicherung von Strukturen und Daseinsvorsorge durch örtliche und überörtliche Netzwerke – Weiterentwicklung selbstständiger Wohnformen – soziale Angebote, Gemeinschaftsangebote – Pflege und Betreuung

Sabine Axt und Elke **Hogrefe**, Dorferneuerung Altenboizen, AG „Wohnen bleiben“

10.15 Uhr Verbindungen sichern Lebensqualität! Unser Dorf im Internet. Neue Chancen für alle Altersgruppen

Die Homepage als Visitenkarte für das Dorf? * Das „Dorfleben“ zukünftig im Internet? * Kommunale Dienstleistungen für die Bürger über das Internet? * Auch Lebensmittel zukünftig am PC einkaufen? WEB 2.0 – das „Mitmach-Internet“ auch für das Dorf?

Volker Hedemann, Initiative Zukunft-Dorf, Westerstede

11.30 Uhr Ein Treffpunkt für alle! Das Mehrgenerationenhaus Waffensen bringt Menschen und Angebote im Dorf zusammen

Das Mehrgenerationenhaus als Kultur- und Begegnungsstätte für Generationen, Nationalitäten und Glaubensgemeinschaften, Berufstätige, Erwerbslose oder Menschen im Ruhestand

Ilka Holsten-Poppe, Mehrgenerationenhaus Worthmanns-Hoff e.V., Waffensen

... Treffpunkte und Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs

14.00 Uhr Eigeninitiative statt Unterversorgung!

Nahversorgung in eigener Verantwortung – mehr Lebensqualität durch bewussten Einkauf sichern! Dorfläden nur mit Dienstleistungen attraktiv und wirtschaftlich tragfähig? Der Laden als sozialer Treffpunkt.

Harald Nordhausen, Architekt, AK-Dorferneuerung, Kirchlinteln

15.15 Uhr Verpassen wir unsere Entwicklungschancen?

Was können wir als ländliche Akteure zu einer positiven Entwicklung beitragen?

– Auswertung –

16.00 Uhr Abschluss